

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:

Für das Jahr . . .	12 M. —	m. Bringerlohn	13 M. 50 Pf.
„ „ Halbjahr	7 „ 50		8 „ 70 „
„ „ Vierteljahr	4 „ 50		5 „ 50 „
„ „ einen Monat	2 „ 20		2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

13. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . .	30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . .	5 Pf.
" " Doppel-Blatt . . .	10 Pf.

Eindruckungsgebühr: Die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-Annoncen und bei wiederholter Insertion wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlötte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

№ 355.

Montag den 22. December

1879

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartiergeber, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, werden wohl daran thun, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamte und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.

Die Redaction.

604. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lästner.

Nachmittags 4 Uhr.

- | | |
|--|----------------------|
| 1. Manövrir-Marsch | <i>Joh. Strauss.</i> |
| 2. Ouverture zu „Die Königin für einen Tag“ | <i>Adam.</i> |
| 3. Der Wanderer, Lied | <i>Schubert.</i> |
| Posaune-Solo: Herr Werner. | |
| 4. Nilfuthen, Walzer | <i>Jos. Strauss.</i> |
| 5. Ouverture zu „Czaar und Zimmermann“ | <i>Lortzing.</i> |
| 6. Serenade (Streichquartett) | <i>Haydn.</i> |
| 7. Fantasie aus Mendelssohn's „Ein Sommer-
nachtstraum“ | <i>Rosenkranz.</i> |
| 8. Spornstreichs, Galop | <i>Faust.</i> |

605. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Der Alchymist“ *Spohr.*
2. Methusalem-Quadrille *Joh. Strauss.*
3. Variationen aus „Die Abenceragen“ *Cherubini.*
4. Scherzo *Chopin.*
5. Menuett aus „Bourgeois-Gentilhomme“ *Lully.*
6. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“ *Wagner.*
7. Wahlstimmen, Walzer *Joh. Strauss.*
8. Zweite norwegische Rhapsodie *Seendsen.*

Rundschau:
Kgl. Schloss
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche
Evang. Kirche
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-,
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Wernberg-
Fernsicht.
Platte.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

Feuilleton.

Londoner Nebel.

— 15. December.

W. Die britische Metropole, unter dem 51. Breitgrade gelegen, hat merkwürdigerweise mit dem im Polarkreis gelegenen Spitzbergen eine Eigen-
thümlichkeit gemein: Die Winternacht. In dieser Hinsicht also greift London ganz in den nördlichen Polarkreis ein, und es ist vielleicht deshalb gerade nicht zu wundern, dass alle Nordpol-Expeditionen von hier ausgehen. In-
dessen beschränkt sich glücklicherweise die citirte Aehnlichkeit auf die Dunkelheit allein. Die Ursache derselben ist nicht in astronomischen Gründen, sondern ganz einfach in dem Londoner Nebel zu suchen, der im Monate November und December seine Bleidecke über das Weichbild der Vier-Millionen-Stadt breitet. Die Anhänglichkeit des gewaltigen Nebelgespenstes an die Themsestadt ist ganz merkwürdig. Es gibt doch ausser London so schöne Gegenden — die Insel Wight, das Hochland von Wales, oder gar auf dem Continente die Schweiz, das Salzkammergut — es kann dem trau-
rigen Gesellen also nicht an Naturschönheiten gelegen sein; ebensowenig an Unterhaltung, denn dann würde er einfach über den Canal nach Paris oder Pest gehen, wo doch (vielleicht in Folge der letzten Parlamentsrede Maurice Jokai's) so grosse Heiterkeit herrscht; — auch nicht an wärmeren Climates, denn dann würde es ihm gewiss in Cannes oder Wiesbaden viel besser gefallen. Er bleibt in London sitzen — der älteste und treueste Bewohner der Themsestadt. Wie gerne würde man ihm ein Cook'sches Rundreise-
billet oder ein paar Luftballone zur Verfügung stellen. Aber er will eben nicht und da liegt er nun schon seit zweiundvierzig Tagen auf den Dächern, in den Strassen, Parks und Häusern und wer weiss, ob er nicht auch noch

die Lichter auf den Christbäumen ebenso verdunkeln wird, wie er es jetzt schon seit der genannten Anzahl Tage mit den Strassenlaternen gethan. Zum Schneiden dick, zum Erfrieren kalt, zum Blindwerden grau und dazu von einer Zudringlichkeit, die erstaunlich ist. In den Strassen brennen um Mittag die Laternen, die Kutscher führen ihre Pferde an der Hand und in den Zimmern unterscheiden sich Tag und Nacht blos dadurch, dass bei Tag die Lichter brennen, die man zur Nachtzeit auslöscht. Wären diese Wolken nicht grau und hochgelb, sondern weiss, dann könnte es scheinen, als wären die Strassen mit jenem leichten Schaum verschmiert, mit dem man in Wien die Crème-Torten füllt. Darum ist es kein Wunder, wenn man sich in Oxford-Street einander die Nasen einrennt, oder wie es Sir Robert Carden vor einigen Tagen passirte, ein paar Wagenpferden unter die Beine läuft. Die Sonne stellt sich den Londonern, wenn sie überhaupt sichtbar ist, wie eine jener messingenen Kugeln dar, die man in Oesterreich auf die Thurmspitzen setzt. Der Sternwarte zu Greenwich bleibt nichts übrig, als ihre Pforten bis zum Abzug des bleiernsten Gastes zu schliessen, oder ihre Zöglinge zum Studium der Gestirne nach Her Majesty's Oper zu senden. Dort glänzen allabendlich zwischen $1\frac{1}{2}$ 8 und 12 Uhr die einzigen sichtbaren Sterne Londons. Es ist schwierig, den glücklichen Bewohnern des Continents eine Idee von der Ausdehnung und dem Einfluss dieses grössten Feindes Londons, des Nebels, zu geben. Er ist etwa das, was ein dichter, grauer Schleier auf dem Gesichte einer weiblichen Schönheit; was ein Fliegen-Gaze über dem Bilde eines Rubens; was das graue Tuch einer Statue vor ihrer Enthüllung; ein Liebesbrief, mit der blassesten Tinte geschrieben; eine Schumann'sche Symphonie, während deren Aufführung unaufhörlich eine Trombone bläst.

Unter diesem Schleier und Fliegengaze, in dieser blassen Tinte und in der Trombone lebt nun das grosse London, und dass der „London-Fog“ ausserdem noch auf das Gehirn seinen benebelnden Einfluss ausübt, das beweist ausser den vielen Selbstmorden auf der Waterloo-Brücke auch noch.

Angekommene Fremde.

Wiesbaden, 20. December 1879.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Friedrichs, Hr. Kfm., Pforzheim. Wolf, Hr. Kfm., Schw. Gemünd.
Cölnischer Hof: Sauerwein, Hr. Kfm., Mainz. Gands, Hr. Kfm., Frankfurt.
Englischer Hof: MacGillycuddy of the Reeks, Lady m. Bed., Irland. Sawyer, Hr., Indien.
Einhorn: Riegel, Hr. Fabrikbes., Niederreifenberg. Knippeler, Hr., Niederreifenberg. Sturm, Hr., Niederreifenberg. Steitz, Hr. Kfm., Gerbach. Eckertsberg, Frl. Lehrerin, Bonn.
Eisenbahn-Hotel: Kraft, Hr. Dr., Mosbach.

Nassauer Hof: Krüger, Hr., Berlin.
Alter Nonnenhof: Fackel, Hr. Gutsbes., Oestrich.
Rhein-Hotel: Schnurpel, Frl., Berlin. Abt, Frl., Braunschweig. Orth, Hr. m. Fr., Speyer.
Hotel Trinthammer: Babeus, Hr., Langenhofen. Graver, Hr. Gutsbes., Rembschhof. Fendel, Hr. Weingutsbes., Lorch. Hoffmann, Hr. Fabrikbes., Herborn.

Curhaus - Restaurant. Bier-Salon.

Von 1—3 Uhr Diners nach der Karte.
 Extra Wein-Preise.
 Aechtes Erlanger Export-Bier.
 „ Pilsener Lager-Bier.
 2 Billards in Neben-Salons.

1616

Wein-Gross-Handlung

von

E. Mozen,

Hoflieferant, Rheinbahnstrasse 1 (Cave de Bordeaux),

empfiehlt ihr grosses Lager reiner Bordeaux-Weine; dieselben zeichnen sich durch Milde, Feinheit und hervorragendes Bouquet aus und werden spec. folgende Marken empfohlen:

Bordeaux Beycheville	à Fl. 1 M. 10 Pf.,
Bordeaux Médoc	à Fl. 1 M. 30 Pf.,
Bordeaux St. Julien	à Fl. 1 M. 60 Pf.,
Chateau Beaumont	à Fl. 2 M. 60 Pf.,
Chateau Margaux	à Fl. 3 M. 60 Pf.,
Chateau Pontet Canet	à Fl. 4 M. 60 Pf.,
Chateau Léoville	à Fl. 5 M. — Pf.,
Chateau Larose	à Fl. 5 M. — Pf.,
Chateau Lafite	à Fl. 12 M. — Pf.,

sowie vorzügliche 1874er und 1875er Médocs zum Preise von 250 bis 450 Mark per Oxhoft. 2090

Hôtel Victoria.

Von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends werden

Römisch-Irische und Russische Dampfbäder gegeben. Für Damen Mittwochs und Freitags von 1 bis 8 Uhr. Jedes einzelne Bad kostet Mk. 2. — 12 Bäder Mk. 20.

Mineral- sowie Süsswasserbäder

werden zu jeder Tageszeit gegeben. Der Preis ist für jedes dieser Bäder Mk. 1. 50. — 12 Bäder Mk. 15.

Douchen aller Art und vollständige Kaltwasser-Kur.

1496

J. Helbach, Eigenthümer.

wie der Schreiber verschämt selber eingesteht, seine heutige Correspondenz. — — — Gleichzeitig mit dem Nebel kam diesmal auch ungewöhnliche Kälte. Seit zehn Jahren war das Sinken des Thermometers auf fünf Grade unter Null nie vorgekommen und die Londoner Reamure sind deshalb auf die Markierung von mehr Kältegraden gar nicht eingerichtet. So verkroch sich denn diesmal das Quecksilber ganz in die silberne Kugel und duckte sich darin zusammen, gerade so wie die Londoner zahllosen „Barfüssele“ in den Häusernischen.

Allerlei.

Eine für die Gegenwart bezeichnende Thatsache ergibt sich aus den der amerikanischen Regierung von ihren europäischen Consulen zugegangenen Mittheilungen über die Höhe der Arbeitslöhne in Europa. Wir entnehmen denselben, dass in dem Jahr, für welches die Berichte gelten, 1878, von allen Hauptindustriestaaten Deutschland durchgängig die niedrigsten Arbeitslöhne hat, während gleichzeitig die Preise der wichtigsten Lebensbedürfnisse im Allgemeinen nicht niedriger sind als in Frankreich und England — nur Fleisch ist grossentheils billiger — und beträchtlich höher als gegenwärtig in Nord-Amerika. Sucht man den Durchschnitt aus einer vorliegenden Tabelle über die Arbeitslöhne in 21 verschiedenen Gewerben, so ergibt sich ein Lohnbetrag per Woche (der Dollar zu 4/4 M. gerechnet): in Deutschland von 3,76 Dollar = 15,98 M., in Frankreich von 4,76 Dollar = 20,14 M., in England 6,93 Dollar = 29,45 M. und in Nord-Amerika von 12,80 Dollar = 54,10 M. Selbst wenn man die landwirtschaftlichen Arbeiter beider Kategorien — die mit und die ohne Kost — ausser Betracht lässt (auch die letzteren erhalten einen beträchtlich niedrigeren Lohn, als die Industrie-Arbeiter), so ergibt sich doch nicht viel mehr als 16/4 M.

Eine Carrière. Wie der Eisenbahnkönig Tom Scott, hat sich, so berichtet die „Ill. Staats-Ztg.“, der bis zum General-Verwalter der Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn gewählte Herr Thomas Potter vom einfachen Eisenbahnarbeiter emporgearbeitet. Noch im Jahre 1862 arbeitete er als Tagelöhner an der Bahn, sodann wurde er einer ihrer Heizer. Diese Stelle gab er im Laufe des Jahres 1863 auf und trat zum Kampf gegen die Rebellion in's Freiwilligenheer ein, welches er im Jahre 1865 als Capitän verliess. Ein Jahr später erhielt er wieder eine Stelle bei der C., B. u. C. Bahn. 1860 wurde

Die Wein-Grosshandlung

von

Emil Mozen, Hoflieferant,

Rheinbahnstrasse 1,

empfiehlt ihr grosses Lager in weissen Weinen:

1876r Neudorfer	per Flasche M. — 60 Pfg.,
1874r Geisenheimer	per Flasche „ — 80 „
1876r Erbacher	per Flasche „ 1. — „
1876r Hochheimer	per Flasche „ 1. 20 „
1874r Hattenheimer	per Flasche „ 1. 50 „
1874r Rüdesheimer	per Flasche „ 1. 75 „
1874r Steinberger	per Flasche „ 2. — „
1876r Neroberger	per Flasche „ 2. 50 „
1874r Hochh. Domäne	per Flasche „ 3. — „
1868r Hochh. Dom Dechaney	per Flasche „ 4. 50 „

ausserdem die feinsten Cabinetweine aus den ehemaligen Herzogl. Nassanischen Domänen-Kellereien.

Bei Abnahme von grösseren Quantitäten entsprechende Preisermässigung. 2089

Villen zu verkaufen.

Bureau für Immobilien. **C. H. Schmittus, Herrngartenstrasse.**

1951

Hôtel Dasch

Wilhelmstrasse 24

Möblirte Wohnungen sowie einzelne Zimmer mit und ohne Pension.

Badhaus & Hotel zu den

„Weissen Lilien“

Häufnergasse 8.

Nahe dem Curhause und Theater, den Promenaden und der Trinkhalle, empfiehlt sich bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung. 2063

ЧЕРНЫЙ ЧАЙ

und Theater-Confect empfiehlt

H. L. Kraatz, Langgasse 51.

Marzipan

Königsberger und Lübecker,

bereitet täglich frisch 2055

H. L. Kraatz, Langgasse 51.

Villen zu vermieten.

Münzen, Verkauf alter, Rohr, Juwelier,
 1874 Ecke der Gold- und Metzgergasse.

Curhaus zu Wiesbaden.

Wochen-Programm.

Montag:

4 Uhr: Concert.
 8 Uhr: Concert.

Dienstag:

4 Uhr: Concert.
 8 Uhr: Concert.

Mittwoch:

4 Uhr: Concert.

Donnerstag:

4 Uhr: Concert.
 8 Uhr: Concert.

Freitag:

4 Uhr: Concert.
 8 Uhr: Concert.

Samstag:

4 Uhr: Concert.
 8 Uhr: Concert.

Sonntag:

4 Uhr: Symphonie-Concert.
 8 Uhr: Concert.

er einer ihrer „Clerks“ und rückte nach und nach zu immer verantwortlicheren Posten vor, bis er 1873 zum General-Agenten der Jowaer Bahnstrecke ernannt wurde. 1875 wurde er „Superintendent“ der gesammten Jowaer Strecke, und im Juni 1878 Superintendent der ganzen C., B. u. Q.-Bahn. Jetzt sind ihm zu seinen früheren Pflichten noch die des General-Verwalters übertragen worden.

Trappenjagd auf Schlittschuhen. In Folge des Glatteises wurden in Fegyvernek 80 von Kälte halb erstarrte Trappen gefangen. Die Sache trug sich, wie ein ungarisches Blatt erzählt, folgendermassen zu: Donnerstag v. W. erblickten vier Fegyverneker junge Sportsmen oberhalb des Dorfes auf einer niedrigen Anhöhe, welche sich über die Wasserauer, die durch das Eyrich'sche Besitzthum fliesst, hinzieht, eine aus ungefähr 100 Stück bestehende Trappenschaar. Da die Vögel nicht aufliegen, umzingelten die vier Schlittschufläufer dieselben und trieben sie mit grossem Lärm gegen eine nahe Tanya. Vom Frost halb erstarrt und durch die Eiszapfen, welche sich an ihren Flügeln gebildet hatten, am Aufsteigen verhindert, liefen die Trappen wie zahmes Hausgeflügel vor ihren Verfolgern her, denen es mit grosser Geschicklichkeit gelang, sie in den Hof der Tanya hineinzudrängen. Es wurden 64 lebende Thiere gefangen, von denen ein Theil abgestochen und unter die Grundbesitzer vertheilt, die übrigen aber lebendig nach Budapest transportirt wurden. An demselben Tage wurden durch den dortigen Grundbesitzer Sebastian Krén 24, in Pusztasöly auf der Besitzung von Stephan Nemes 30 und in Inoka, auf der Besitzung Emerich Makkay's 25 Stück lebende Trappen eingefangen.

Teufels-Brandlöcher. In der Gouvernementsstadt Smolensk er eignete sich, wie der Petersburger „Souffleur“ schreibt, neulich folgender curiose Fall: Der Entrepreneur des dortigen Theaters pflegte als Statisten die städtischen Feuerwehrmänner zu verwenden. So war es auch am 10. d. Mts., an welchem Tage im Smolensk'schen Theater das Stück „Die Wanderung des Apraxin'schen Kaufmanns nach der Hölle“ in Scene ging. Vier Feuerwehrmänner waren in diesem Stück als Teufel verkleidet, beschäftigt. Plötzlich, mitten im Spiel, wird am Kirchthurm Feueralarm geläutet. Die als Teufel verkleideten Feuerwehrmänner stürzen, wie sie waren, von der Bühne hinaus, eilen nach Hause, wollen die Pferde einspannen, diese springen aber, am ganzen Körper zitternd, vor den „Teufeln“ in die Höhe und wollen sich gar nicht zügeln lassen. Da packen die teufelischen Feuerwehrmänner, unterstützt von ihren Collegen, die Spritzen bei den Deichseln und ziehen sie selbst im höchsten Galopp zu der Brandstätte hin. Kaum wurde da das angesammelte Publikum der vier Gottseibeiunser ansichtig, als es, sich bekreuzend und schrecklich heulend, nach allen Richtungen hin davonzulaufen begann. Das Haus brannte total ab.